

3. Adventssonntag B 11.12.11

Aus dem Buch des Propheten Jesaja 61,1-2a.10-11

Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Gefesselten die Befreiung, damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Von Herzen will ich mich freuen über den Herrn. Meine Seele soll jubeln über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sich festlich schmückt und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt. Denn wie die Erde die Saat wachsen läßt und der Garten die Pflanzen hervorbringt, so bringt Gott, der Herr, Gerechtigkeit hervor und Ruhm vor allen Völkern.

Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher 5,16-24

Freut euch zu jeder Zeit!

Betet ohne Unterlaß!

Dankt für alles; denn das will Gott von euch, die ihr Christus Jesus gehört.

Löscht den Geist nicht aus!

Verachtet prophetisches Reden nicht!

Prüft alles, und behaltet das Gute!

Meidet das Böse in jeder Gestalt!

Der Gott des Friedens heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt, damit ihr ohne Tadel seid, wenn Jesus Christus, unser Herr, kommt. Gott, der euch beruft, ist treu; er wird es tun.

Aus dem Evangelium nach Johannes 1,6-8.19-28

Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Dies ist das Zeugnis des Johannes: Als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du?, bekannte er und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin nicht der Messias. Sie fragten ihn: Was bist du dann? Bist du Elija? Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein. Da fragten sie ihn: Wer bist du? Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Auskunft geben. Was sagst du über dich selbst? Er sagte: Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat. Unter den Abgesandten waren auch Pharisäer. Sie fragten Johannes: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Messias bist, nicht Elija und nicht der Prophet? Er antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt und der nach mir kommt; ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren. Dies geschah in Betanien, auf der anderen Seite des Jordan, wo Johannes taufte.

Liebe Brüder und Schwestern!

Wie hieß es heute in der 2. Lesung? Sich zu jeder Zeit freuen, ohne Unterlass beten, für alles danken, den Geist nicht auslöschen; - und die Liste ist noch länger.

Was Paulus hier von seiner Christengemeinde verlangt, - ist das nicht doch eher ein Ding der Unmöglichkeit? Wird der Mensch da nicht einfach überfordert?

Hier wird man doch fast unwillkürlich an die Stellenangebote in den Zeitungen erinnert: Auch da wird aufgelistet, was einer alles können muss, wenn er sich für die ausgeschriebene Stelle

bewerben will: Er muss jung sein, dynamisch, flexibel und eigenständig; er muss erfahren und verlässlich sein, und in hohem Masse einsatzbereit.

Da wird also jeweils ein Idealmensch beschrieben, ein Idealtyp, der zum Schreckgespenst wird für all diejenigen, die diese Eigenschaften eben nicht haben. Der Arbeitsmarkt ist eben sehr hart.

Fast könnte man also meinen, auch in der heutigen Lesung eine solche Stellenanzeige vor uns zu haben. Gesucht und angesprochen wird auch hier der Idealmensch die Idealgemeinde: immer fröhlich sein, immer fromm, immer dankbar, und *zudem* immer vom Geist erfüllt, also immer begeistert sein.

Was also will eigentlich Paulus? Was der Hl. Paulus will, was er vorhat, ist tatsächlich, uns eine Idealgemeinde vor Augen zu stellen, und er nennt deshalb die wichtigsten *Eigenschaften* einer solchen Gemeinde.

Da steht an ersten Stelle die *Freude*: „Freut euch zu jeder Zeit!“. Nicht bitterernst und griesgrämig soll es in einer christlichen Gemeinde zugehen, sondern in gegenseitiger Achtung und Anerkennung, in gegenseitiger Wertschätzung und Ermutigung, - das ist es, was auch Freude macht und fröhlich sein lässt. Man kann nicht auf *Bestellung* fröhlich sein. Freude darf auch nicht mit einem ständigen Grinsen und Kichern oder mit Ausgelassenheit verwechselt werden. Gemeint ist vielmehr die Heiterkeit und Gelassenheit, die herrührt von der Gewissheit, dass wir in Gott geborgen sind. Erst diese Gewissheit befreit uns von dem Zwang, es allen recht und alles perfekt machen zu müssen. Echte Freude hat also mit Gottvertrauen zu tun, und ist die Frucht des Heiligen Geistes.

Als *zweites* Kennzeichen einer christlichen Gemeinde nennt Paulus das inständige Gebet: „Betet ohne Unterlass!“. Auch da geht es nicht darum, dass wir den ganzen Tag irgendwelche Gebete sprechen; sehr wohl aber, dass wir uns Gott zuwenden, nicht nur sonntags in der Kirche, sondern dass wir versuchen, unser Leben auch im Alltag mit Gott zu verbringen. Das bedeutet, dass wir auch in den Bedürfnissen der Mitmenschen und in den Ereignissen die Stimme Gottes und seinen Willen erkennen, und dass wir eine *Antwort* darauf zu geben versuchen.

Die *dritte* Forderung des Hl. Paulus lautet: „Dankt Gott für alles!“. Auch das will richtig verstanden werden. Es gibt ja vieles in unserer Welt und auch unter uns, wofür wir nicht dankbar sein dürfen, sondern zu beklagen und zu bekämpfen haben. Was Paulus hier meint ist eine Grundhaltung, die besagt, dass wir uns selbst, unser Leben, und auch die Mitmenschen als *Geschenk* betrachten. Unser Leben *ist* ein Geschenk; der andere *ist* für mich ein Geschenk. In solcher Haltung sehen wir dann nicht zuerst das Negative und Schlechte, sondern wir sehen vor allem das Gute, das da ist, oder das noch werden und wachsen kann. Eine solche Einstellung prägt dann positiv auch unser Miteinander. Und wenn wir *einander* als Geschenk annehmen, so können dann auch die *materiellen* Dinge, die wir brauchen, als Geschenk des gütigen Gottes angesehen werden, und uns immer neu Anlass zur Dankbarkeit werden.

Und das *Letzte*, das wir hier bedenken wollen, ist das Wirken des Geists. Paulus sagt: „Lösch den Geist nicht aus!“. Und er fügt dann noch hinzu und sagt: Meidet das Böse in jeder Gestalt!“. Auch das bedeutet nicht etwa, dass wir immer nur schweigen und einstecken müssten. Auseinandersetzungen dürfen sein, und sind oft notwendig. Oft zeigt sich ja gerade *darin* das Wehen und Wirken des Geistes. Miteinander leben, einander annehmen und gelten lassen, dies alles bedeutet immer auch, dass wir darum erst *ringen* müssen; heißt oft, Altes zu bewahren und Neues zuzulassen; und das ist nicht immer leicht. Aber wo das ehrlich versucht wird, wo darum gerungen wird, da wird der Geist Gottes in uns und in unserer Gemeinschaft nicht ausgelöscht, sondern da ist er wirksam.

Freut euch zu jeder Zeit, betet ohne Unterlass, dankt für alles, löscht den Geist nicht aus! – Wie gesagt, Paulus beschreibt hier eine Idealgemeinde. Wir werden hier tatsächlich an die Stellenangebote in den Zeitungen erinnert. Und doch ist es nicht das Gleiche; denn ein Zweifaches ist hier anders, als auf dem harten Arbeitsmarkt:

Zum einen wird hier niemand ausgeschlossen, sondern jeder wird angenommen; und zweitens wird hier niemandem gekündigt. Gott kündigt uns nicht, wenn wir nicht perfekt sind; Gott kündigt uns nicht, wenn wir immer wieder Fehler machen, oder sogar scheitern. Sondern da gilt noch einmal, was der gleiche Paulus sagt: „Gott, der euch beruft, ist treu, sagt er; er wird es tun“. Das heißt: Gott selber kommt uns entgegen, er steht uns zur Seite, er geht mit uns. Darauf dürfen wir vertrauen.

An den Idealmenschen werden wir zwar nicht herankommen, aber wir dürfen uns trotzdem dafür *bewerben*; und wir dürfen es immer neu versuchen, dann gilt auch für uns: „Gott, der euch beruft, ist treu; *er* wird es tun“. Jeden Tag das Mögliche, das Meinige tun, wenn auch noch so unvollkommen; und darauf vertrauen, dass Gott es vollenden wird. Für dieses Vertrauen möge uns der Advent wieder neu öffnen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB